



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gnaden tage in Maria Ratschitz

Er ließ nicht ab von seiner Sitte,
Aus Stäbchen Kreuzlein sich zu schlagen,
Das Lämmchen ließ er durch die Hütte
Die Kreuzchen auf dem Rücken tragen.

Die Mutter sah des Knaben Brauch;
Die Träne glänzt in ihrem Aug'. --

J. Eifer.

5

Gnadentage in Maria Ratschitz

Von Schw. M. Ewara, Natal, Süd-Afrika

Den Besuchern, die während der Monate Juli und August zur Missionsstation kamen, mag es aufgefallen sein, daß viele öffentliche Andachten gehalten wurden, mehr als zu andern Zeiten. Wir standen nämlich hier in der Vorbereitung auf eine große Volksmission. Dazu war Gottes Segen notwendig, denn wir alle sind uns bewußt, daß die Bauleute sich umsonst bemühen, wenn der Herr das Haus nicht baut; daß die Predigten der Missionare nicht von Wirkung sind, wenn der liebe Gott die Herzen der Zuhörer nicht empfänglich dafür macht.

Am 8. September, am Feste Mariä Geburt, trafen die hochwürdigen Missionare, Pater Vitalis, Pater Hieronymus und Pater Paulinus ein, mit ihnen eine große Zahl auswärtiger Kinder, denn die Kindermission sollte schon am selben Abend beginnen. Die meisten unserer Schul- und Schlafräume waren dicht besetzt; die Regierung hatte uns eine Woche Schulferien genehmigt.

Zwei Tage sollten ungefähr den 500 Kindern gewidmet sein. Auch Protestanten und selbst Heiden waren herbeigeeilt — teils von Neugierde getrieben — teils auch, ohne ihr Wissen von der Gnade Gottes angetrieben. Kaum war der erste Vortrag beendet, so konnte man schon beobachten, wie ernst es die Kinder nahmen; keines sprach mehr ein lautes Wort, ernst und in sich gesammelt gingen sie einher, und zwar nicht nur unsere katholischen Kinder, sondern auch die Andersgläubigen und Heiden. Man konnte es ihnen anmerken, daß sie verstanden, was vor sich ging. Die beiden Tage waren reichlich ausgefüllt mit Vorträgen und Andachten. Manches europäische Kind hätte in diesen Tagen von den schwarzen Kindern lernen können; ihr Benehmen in der Kirche war erbauend. Mit großer Aufmerksamkeit hörten sie den Vorträgen zu und mit ebenso großer Andacht wohnten sie den heiligen Messen und den kirchlichen Andachten bei. Mit welcher Freude mag der

göttliche Kinderfreund auf diese Schar unschuldiger Kinder herabgeschaut haben!

Der letzte Gnadentag für diese glücklichen Seelen brach an. Tags zuvor hatten sie in dem heiligen Bußsakramente ihre Seelen weißgewaschen, und nun durften sie ihren göttlichen Freund und Tröster in ihre unschuldigen Herzen aufnehmen. Ungefähr 300 Kinder beteiligten sich an der Generalkommunion. Man konnte es den Zurückbleibenden am Gesichte ablesen, wie gerne auch sie das Glück genossen hätten, doch es war ja noch eine Scheidewand da, die erst fallen mußte. Wird der liebe Heiland sich nicht gefreut haben, als sie um himmlisches Brot für ihre hungernden Seelen baten? Ganz sicher werden ihre verlangenden Herzen nicht leer ausgegangen sein.

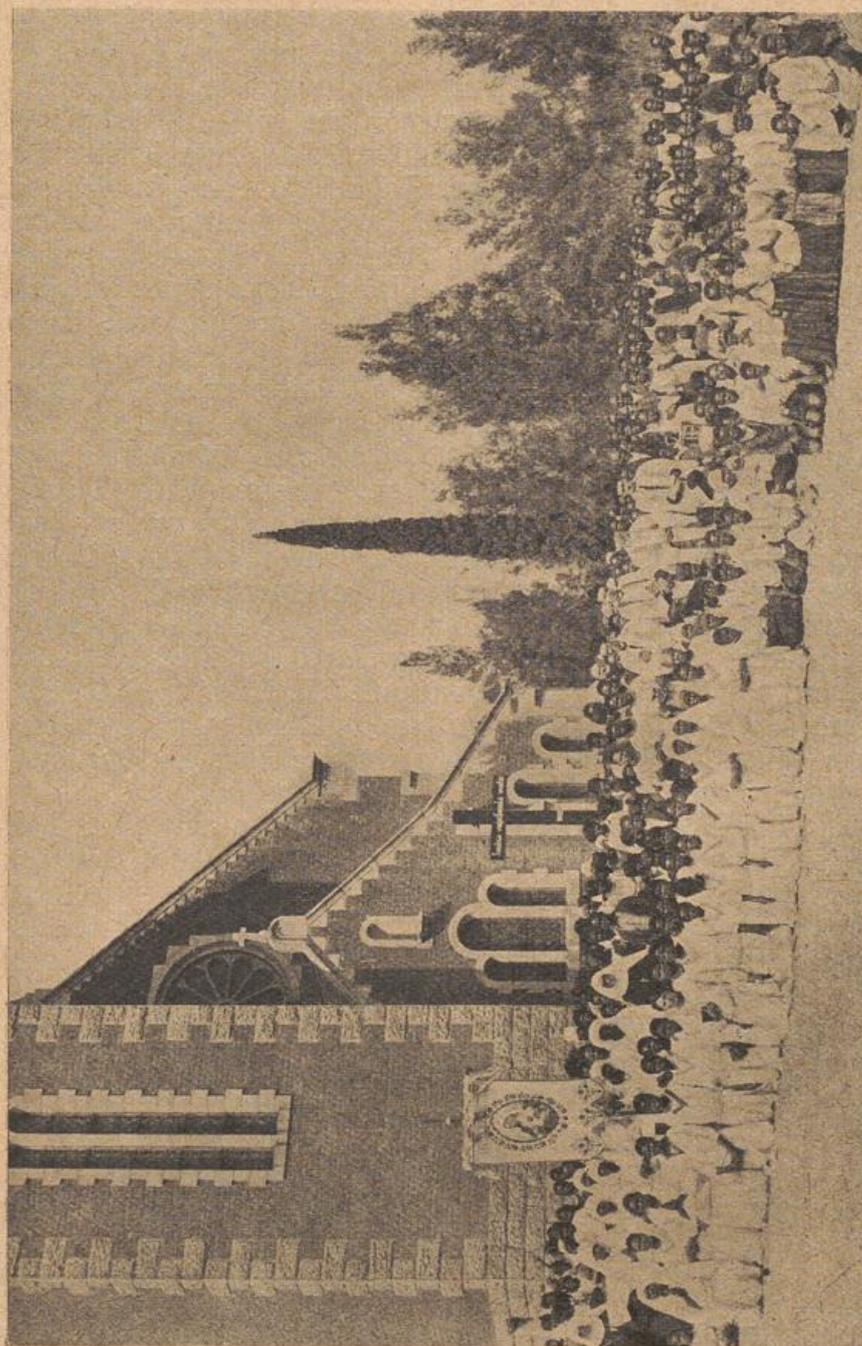
Am Schluß erneuerten sie feierlich ihr Taufgelübde und legten das Versprechen ab, treu nach Gottes heiligen Geboten in Zukunft leben und ihren Eltern gehorsame Kinder sein zu wollen. Während dieses erhabenen Aktes prangte der Mutter-Gottes-Altar in duftenden Blumen (Rosen und Lilien) und brennenden Kerzen. In feierlicher Weise empfahl der hochwürdige Pater Missionar der lieben Himmelsmutter alle anwesenden Kinder ihrem mütterlichen Schutze, nachdem er zuvor in einer Ansprache alle zur Verehrung der lieben Mutter Gottes angespornt hatte.

Es war ein rührender Anblick, der den bewohnenden Kindern unvergeßlich bleiben wird. Viele wurden bis zu Tränen gerührt durch die Erhabenheit dieser weihvollen Stunde. Dann wurde ihnen der Päpstliche Segen erteilt. Zum Schluß folgte der sakramentale Segen.

Protestantische Kinder und auch Heiden kamen nun und baten unter Tränen, sie möchten katholisch und Marienkinder werden; sie beteuerten, daß sie in diesen Tagen die Schönheit der katholischen Religion und die Größe der lieben Mutter Gottes kennenlernten. Möge der liebe Gott und die hehre Himmelskönigin ihr begonnenes Werk vollenden!

Noch am gleichen Tage eilten die auswärtigen Kinder heim, damit ihre Angehörigen zur Mission kommen konnten, welche auch zahlreich erschienen; deren Mission dauerte volle fünf Tage. Alle waren immer aufmerksame Zuhörer, ohne Längeweile oder Müdigkeit zu zeigen. Wieviel Feindschaft wurde in diesen Tagen aufgehoben, wieviel Unrecht wieder gutgemacht, wie viele laue Christen wurden aufgerüttelt und wurden wieder eifrig.

„Sindisa Umpefumulo wako“, „Rette Deine Seele“, war das Motto dieser Heilstage. Der Geist sollte wieder im Guten erneuert werden. Hoffen wir, daß der liebe Gott seine Gnaden reichlich austeilte allen, die während dieser Tage des Heils guten Willens waren.



Volksemission in Maria Katschitz. Bei der Kreuzpredigt. September 1932.

In den verschiedenen Vorträgen wurde jeder Stand berücksichtigt; allen wurde wieder die Größe, die Bedeutung und die Verantwortlichkeit ihrer Pflichten klar dargelegt.

Am Feste der schmerzhaften Mutter, der Schutzpatronin der hiesigen Missionsstation, war feierlicher Schluß. Am frühen Morgen bekannten sich öffentlich 27 Mädchen und 7 Burschen als Kinder Mariens und wurden unter großer Feierlichkeit in den Marienverein aufgenommen. Eine große Menge Menschen empfing die heilige Kommunion; viele treue Kinder der Kirche, die sich öffentlich zu ihrer Fahne bekannten, knieten am Tische des Herrn. Er schaut ja nicht auf die Hautfarbe, sondern nur auf die gute Meinung des Herzens. Nachmittags wurde das Missionskreuz aufgerichtet. Die bei dieser Feier stattfindende Predigt machte einen besonders rührenden und tiefen Eindruck auf die Zuhörer. Nachdem alle zur Kirche zurückgekehrt waren, erfolgte die feierliche Abbitte an das heiligste Herz Jesu. Mit kräftiger Stimme gelobten alle, als treue Kinder unserer heiligen katholischen Kirche ihre Standespflichten wieder erfüllen zu wollen. Darauf erwiderte der Pater Missionar: „Wenn ihr alles Versprochene treu halten werdet, verspreche ich euch im Namen Gottes die ewige Seligkeit!“ Dann wurde der Päpstliche Segen erteilt. Das herrliche Lied: „Fest soll mein Taufbund immer stehn, ich will die Kirche hören“, wurde in der Sprache der Eingeborenen mit begeisterter Stimme gesungen. Der feierliche sakramentale Segen mit „Edeum“ bildete den Schlußakt dieser großen Gnadentage. Mögen dieselben dauernde Früchte für jeden einzelnen bringen und auch für jene, die dem Schifflein Petri noch ferne sind.

Maria Katschitz ist eine große Mission mitten im Gebiete von andersgläubigen Sekten. Da fühlbarer Priesterangel herrscht, obliegt die ganze Missionsarbeit einem einzigen Priester, dem hochwürdigen Herrn Pater Lignau. Die Arbeit ist kaum zu bezwingen; von den Schwestern und Brüdern, welche hier tätig sind, arbeiten die meisten schon über 40 Jahre in der Mission; ihre Kräfte sind aufgerieben, und wo ist ein Ersatz? Eine einzige Lehrschwester hat die große Schule zu bewältigen.

Wer hilft mit im Weinberg des Herrn?

K

O danke Gott, wenn keinen Feind du hast;
Nur dann kannst du vor Gottes Antlitz treten
Und im Bewußtsein, daß dich niemand haßt,
Vertrauensvoll dein „Vaterunser“ beten.